

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0681
Komödie:	17 Szenen
Bühnenbilder:	5
Spielzeit:	100 Min.
Rollen:	18
Frauen:	12
Männer:	6
Rollensatz:	19 Hefte
Preis Rollensatz	179,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0681

Eine emanzipierte Frau

Komödie in 17 Szenen

von
Edmund Linden

18 Rollen für 12 Frauen und 6 Männer

5 Bühnenbilder

Zum Inhalt:

Die Komödie würdigt „das sonderbare Verhalten geschlechtsreifer Großstadtbewohner“ und nimmt Zeitgeistmoden auf die Schippe: Die Filmstudentin Charlotte Amalie Feindt, genannt Charlie, trennt sich von ihrem Freund, dem Assistenzarzt Alex, mit dem sie drei Jahre zusammen war, weil er ihr zu geistlos und zu geizig ist, und beginnt eine Beziehung mit dem umschwärmten Dozenten Georg Tiefenbronn, bei dem sie auch ihren ambitionierten Abschlussfilm machen will. Dabei übernimmt sich die durchaus intelligente und charmante Charlie, indem sie allen Anforderungen des Zeitgeists gerecht werden will. Genervt von ihrer Nachbarin, der aufs Äußerliche fixierten Zahnarthelferin Sophie, die mit dem miesepetrigen Steuerberater Will-Danny zusammenlebt, hintergangen von ihrer Freundin Julika, einer Psychologin, die ihr den Traummann wegschnappt, widersprüchlich beraten von ihren Mitstudentinnen an der Filmhochschule, die verschiedenen esoterischen Theorien anhängen, und gelegentlich aufgefangen von ihrer in sich ruhenden besten Freundin Laura, pendelt Charlie zwischen ihrem Anspruch an sich selbst, eine emanzipierte Frau zu sein, und kleinbürgerlichen Träumen. Das Theaterstück basiert auf dem Roman „Beim nächsten Mann wird alles anders“ von Eva Heller.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

Vorspiel

Alex:

(Alex kommt halb angekleidet mit Hegel in der Hand vor den Vorhang, imitiert Rüdiger Hoffmann)

Jaaa! Halloerst mal. Ich weiß ja nicht, ob sie schon wussten: Frauen sind manchmal ganz schön kompliziert, zum Beispiel meine Freundin Charlie. Charlie meint, ich soll Hegel lesen, weil mein Horizont nur bis Entenhausen reicht. Dabei ist Donald Duck wirklich lehrreich, finde ich. Vielleicht ist Hegel ja auch lehrreich, aber wer weiß das schon? Wissen Sie, was der Unterschied zwischen Donald Duck und Hegel ist? Donald Duck versteht man, bei Hegel habe ich da meine Zweifel. *(liest)* „Das Wissen, welches zuerst oder unmittelbar unser Gegenstand ist, kann kein anderes sein als dasjenige, welches selbst unmittelbares Wissen, Wissen des Unmittelbaren oder Seienden ist.“ So weit bin ich gekommen bei Hegel. Zugegeben, das ist nicht sehr weit, weil es der erste Satz ist. Die folgenden 583 Seiten habe ich mir dann geschenkt, weil Charlie sich geweigert hat, mir zu erklären, was der Satz bedeuten soll. Ich dagegen bin jederzeit bereit, Charlie zu erklären, was bei Donald Duck steht. Das will sie aber nicht wissen.

Wie gesagt, Frauen können manchmal ganz schön kompliziert sein.

(Vorhang geht auf)

Szene 1: Spannungen

(Charlie sitzt auf dem Boden, meditiert und lässt sich nicht ablenken, Alex kleidet sich weiter an für die Arbeit, kommt und geht, um neue Kleidungsstücke anzulegen. Meditationsmusik)

Charlie: Ommm.....Ommm...Ommm

Alex: *(kommt mit einer leeren Zahnpastatube)* Die hab´ ich aus dem Mülleimer. Das hätte noch für fünfmal Zähneputzen gereicht.

Charlie: Ommm...

Alex: Was sagst du dazu?

Charlie: Ommm....

Alex: OmmmMann, das nervt. Wobei mir einfällt: Im Sultanat Omman am Golf von Omman, können die Scheichs eine Zahnpastatube schon wegwerfen, wenn sie sie nur einmal benutzt haben, weil sie so viel Öl haben. Omma dagegen hätte sich mit dem Rest noch zehnmal die Zähne putzen können. Omma hat nämlich immer gesagt: Wer die Pasta nicht ehrt, ist der Zähne nicht wert.

Charlie: Ommm...

Alex: Wo du gerade davon sprichst: Ich hätte mir gerne heute Morgen ein Ommmelette gemacht.

Es sind aber keine Eier da. Zur Erinnerung: *(schreibt einen Zettel und liest vor)* Eier kaufen!

(legt den Zettel auf den Boden)

Charlie: Ommm...

Alex: *(schreibt noch einen Zettel: Auf dem Sofa liegen Haare von dir)* Du solltest auch mal wieder Staub saugen. Auf dem Sofa liegen lange, dunkle Haare. Das ist kein gutes Ommmen. Krieg´ ich noch einen Kuss?

Charlie: Ommm...

Alex: Nä, ein Omm will ich nicht. Na dann Tschüss! *(ab)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Charlie:

(tritt nach vorne): Wie trennt man sich von einem Mann, mit dem man drei Jahre zusammen war. Ich meine, wie trennt man sich souverän, in einer Weise, die zwei erwachsenen, vernünftigen, emanzipierten Personen angemessen ist, wobei ich natürlich gleich erwähnen muss, dass Alex weder erwachsen noch vernünftig noch emanzipiert ist. Da liegt das Problem. Zwei vernünftige Menschen würden sich, wenn sie sich auseinandergeliebt haben, zusammensetzen, sachlich aussprechen und feststellen, dass es das Beste ist, wenn sie sich trennen – ohne Geschrei, ohne Türenknallen, ohne Beleidigungen und ohne auch nur eine einzige Tasse zu zerdeppern. Mit Alex ist so was nicht zu machen. Ich schäme mich für ihn. Er ist wie ein Kind, aber ohne kindliche Freude. Eine traurige Bestandsaufnahme. Hab´ ich mal irgendwo gelesen. Gilt auch für Alex: traurig, aber wahr. Kein vernünftiges Gespräch kann man mit ihm führen. Alex albert nur herum, spielt Rüdiger Hoffmann und liest Donald Duck. Donald Duck! Da kennt er sich aus, in Entenhausen, aber was in der wirklichen Welt vor sich geht, das interessiert ihn nicht. Und geizig ist er auch noch, obwohl er jetzt Geld verdient – als Assistenzarzt.

Szene 2: Trennungsabsichten

(Nach einiger Zeit klingelt es penetrant an der Tür. Charlie steht schließlich wütend auf)

Charlie: Kannst du dir nicht einen Schlüssel mitnehmen? *(öffnet die Tür)* Ach, du! *(Sophie drängt Charlie ins Zimmer zurück)*

Sophie: Rat mal, was für ein Auto mein Chef sich gekauft hat!

Charlie: Einen alten Opel Corsa.

Sophie: Rat mal im Ernst.

Charlie: Im Ernst: Das interessiert mich nicht.

Sophie: Einen Mercedes SLK, schwarz, mit Navigation, Stereo, tollen Alureifen und allem Pipapo. Was meinst du, was der kostet?

Charlie: Drei fuffzig?

Sophie: 147.498.

Charlie: Toll!

Sophie: Und rat mal, wohin der in Urlaub fährt!

Charlie: Sauerland.

Sophie: Malediven, drei Wochen. Hab´ ich für ihn gebucht. 9770 Euro. Nix pauschal. Eigener Bungalow. Wenn ich in unserem Reisebüro anrufe und sage „Für Doktor Carstens“ dann kommen die nicht mit einem Neckermann-Sonderangebot.

Charlie: Gehört ihm auch das Reisebüro, deinem Zahnarzt?

Sophie: Wieso?

Charlie: Weil du gesagt hast „in unserem Reisebüro“.

~~**Sophie:**~~ Bist du sauer?

Charlie: Ich muss arbeiten.

Sophie: Wieso arbeiten? Ich denke, du studierst.

Charlie: Ich schreibe am Drehbuch für meinen Abschlussfilm.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Sophie: Ach so; aber das ist es gar nicht, weshalb ich hergekommen bin. Ich werde mich von Will-Danny trennen.

Charlie: Wieso? Ist er pleite?

Sophie: Ich werde ihn verlassen, obwohl er Steuerberater ist und toll aussieht.

Charlie: Das wird ihm zu denken geben. Was hat er denn Schlimmes getan? Hat er dich verprügelt?

Sophie: Stell dir vor, Will-Danny erlaubt mir nicht, seine und meine Fotos in ein gemeinsames Album zu kleben.

Charlie: Da kann man sie ja auch später schlecht trennen, wenn man sich trennt.

Sophie: Er sagt, aus ästhetischen Gründen. Seine Fotos, sagt er, sind nach ästhetischen Prinzipien gestaltet und meine sind Wischiwaschi.

Charlie: Ich wusste gar nicht, dass er so einen großen Wortschatz hat, dein Will-Danny. Willst du einen Tee?

Sophie: Ja, aber einen starken, Darjeeling oder so.

Charlie: Ich habe nur Apfel- und Pfefferminztee, wegen der Umweltverschmutzung. Ich esse und trinke nur einheimische Produkte und nicht so ein exotisches Zeug, das um den halben Erdball geschippert werden muss.

Sophie: Dann kauf doch Ostfriesen-Tee, der ist auch schwarz.

Charlie: Und wächst auf den Teeplantagen in Ostfriesland. Der ist importiert.

Sophie: Na gut, dann trink ich Pfefferminztee. *(wird gebracht)*

Was machst du denn für einen Film? „Vom Winde verweht“, find´ ich schön.

Charlie: Weiß ich noch nicht genau; aber auf jeden Fall nicht so einen Hollywoodkitsch. Die Umweltproblematik muss drin sein und die Ausbeutung der Dritten Welt und die Unterdrückung der Frau. Da bin ich jetzt dran. Ich werde mich nämlich von Alex trennen.

Sophie: Wieso? Erlaubt er dir auch nicht, deine Fotos in ein gemeinsames Album zu kleben?

Charlie: Wir haben keine Fotoalben. Wir haben unsere Fotos im Schuhkarton.

Sophie: Von einem Arzt trennt man sich nicht, auch wenn er nur Assistenzarzt ist. Den heiratet man.

Charlie: Aha!

Sophie: Und dann wartet man, bis er Oberarzt ist, dann kann man sich ja scheiden lassen, wenn es unbedingt sein muss.

Charlie: Ich will aber gar nicht heiraten.

Sophie: Eine Scheidung von einem Arzt ist Gold wert. Und außerdem kann man sich dann sein Leben lang Frau Doktor nennen.

Charlie: Ich trenne mich von Alex, weil ihm jede intellektuelle Dimension fehlt – und außerdem ist er geizig. Und dann schreibt er immerso blöde Zettel.

Sophie: *(nimmt die Zettel und liest)* Bad putzen! Eier kaufen! Da liegt ja noch einer. *(liest)* Auf dem Sofa liegen Haare von dir.

Charlie: Das Problem lösen wir gleich. *(nimmt eine Schere und zerschneidet die Haare)* Jetzt sind das seine Haare. Achim hemmt mich in meiner Entwicklung. Wenn ich da an Georg denke.

Sophie: An welchen Georg?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Charlie: Georg Tiefenbronn. Das ist mein Dozent, bei dem ich meinen Abschlussfilm mache.

Sophie: Hast du was mit dem?

Charlie: Was nicht ist, kann ja noch werden. Der entlarvt die herrschenden Ideologien.

Sophie: Was ist das denn?

Charlie: Die Vorstellung davon, dass die große Liebe ewig dauert, wie uns in den Hollywoodfilmen vorgelogen wird.

Sophie: Ich glaub´ an die große Liebe.

Charlie: Mit Will-Danny?

Sophie: Weißt du, was das Blödeste ist?

Charlie: Ich kann mir vieles vorstellen, aber du wirst es sicher übertreffen.

Sophie: Nächste Woche hat Will-Danny doch Geburtstag und da hab´ ich für ihn...

Charlie: Ein Podest gekauft, damit du ihn darauf stellen und anhimmeln kannst.

Sophie: Quatsch! Ich hab´ für ihn ein Tandem gekauft, damit er mir nicht immer mit seinem Sportrad davonfährt. Und was mach ich jetzt damit, wenn ich ihn verlasse?

Charlie: Gib´s doch einfach wieder zurück!

Sophie: Das geht nicht. Das war ein Sonderangebot.

Charlie: Da kannst du mir ja doch helfen. Das Tandem könnte ich für meinen Film brauchen. Das hat so was Symbolisches: gemeinsam durchs Leben. Und dann müssen wir es natürlich durchschneiden, um das Ende der Illusion zu zeigen.

Sophie: Bist du verrückt? Das hat 499 Euro gekostet.

Charlie: Wir machen das natürlich nur symbolisch. Wir sägen irgendeine Stange durch, um die Trennung zu visualisieren.

Sophie: Was willst du vitalisieren?

Charlie: Visualisieren, sichtbar machen. Film ist Visualisierung per se, sagt Georg Tiefenbronn.

Sophie: Komischer Name: Georg Triefenborn.

Charlie: Tiefenbronn. Will-Danny ist auch ein komischer Name.

Sophie: Aber der Nachname ist gut: Duse. Wie Eleonora Duse. Wenn wir heiraten, legen wir uns einen Doppelnamen zu: Duse Strich Line. Das drückt Gleichberechtigung aus. Wie findest du das?

Charlie: Pass auf, dass die Leute den Strich nicht vergessen!

Sophie: Welchen Strich?

Charlie: Den Strich zwischen euren Namen. Dann nennen die Leute dich nämlich nicht „Frau Duse Strich Line“, sondern Frau Dusseline. Und überhaupt wolltest du ja mit ihm Schluss machen, mit deinem Will-Danny.

Sophie: So was muss man sich gut überlegen. Vielleicht ist das mit den getrennten Fotoalben doch nicht so schlimm. Und wenn das erste Kind da ist, gibt es sowieso keine getrennten Bilder mehr. Tschüss! Ich muss zur Arbeit. (ab)

Charlie: Und ich muss jetzt endlich das Konzept für meinen Film erstellen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Charlie:

Ein weiterer Grund, mich von Alex zu trennen. Seinetwegen muss ich mir von solchen Tussis die Zeit stehlen lassen, nur weil Alex mit Will-Danny befreundet ist. (*nimmt sich ein Blatt Papier*)

Titel, hmm! Lalalalala. Mist! Mir fällt nichts ein: **Die lustvolle Ermordung einer dusseligen Dusseline.**
Mist! Jetzt bin ich völlig raus.

Geht zum Telefon.

Laura: (*am Telefon*) Sebald.

Charlie: Hilfe!

Laura: Wo tut´s weh?

Charlie: Überall. Du musst mir helfen, Laura.

Laura: Hast du dich wieder mit Alex gestritten?

Charlie: Das auch.

Laura: Was noch?

Charlie: Diese blöde Sophie hat mich wieder heimgesucht.

Laura: Das ist hart. Ich komm´ mal runter.

Charlie: Du bist die Beste.

Laura kommt. Charlie fällt ihr in die Arme.

Charlie: Kannst du mir mal eine Massage verpassen?

Laura: Setz dich! (*Laura massiert während der ganzen Szene*)

Charlie: Das tut gut.

Laura: Was wollte sie denn?

Charlie: Wer?

Laura: Na, die blöde Sophie.

Charlie: Weiß ich nicht mehr....Angeben, nehme ich mal an...Nein, sie wollte mir erzählen, dass sie sich von Will-Danny trennen will.

Laura: Im Ernst? Die passen doch so gut zusammen.

Charlie: Wie meinst du das denn? Er ist ein Kotzbrocken und sie auch. Man weiß gar nicht, wen man mehr bedauern soll.

Laura: Eben. Die sind beide zum Kotzen. Das passt doch. - Und was ist mit Alex?

Charlie: Der nervt mich mit seinen Kalauern...und seinem Donald Duck...und mit seinen Zetteln, auf denen steht, was ich tun soll...und mit seiner Geistlosigkeit...und mit seinem Geiz.

Laura: Entspann dich!

Charlie: Das tut richtig gut.

Laura: Ich finde übrigens Alex sehr sympathisch.

Charlie: Was soll denn an dem sympathisch sein?

Laura: Das müsstest du eigentlich besser wissen als ich. Schließlich bist du seit drei Jahren mit ihm zusammen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Charlie: Das hab´ ich vergessen. Was ist denn so sympathisch an ihm?

Laura: Er ist kein Großkotz, er ist lustig und er ist fleißig.

Charlie: Das trifft sich gut, dass er dir so gefällt. Du kannst ihn haben.

Laura: Er liebt mich leider nicht.

Charlie: Wieso eigentlich nicht? Du bist ein viel netterer Mensch als ich und siehst auch noch besser aus.

Laura: Er liebt halt dich, du Dösbaddel.

Charlie: Das ist mir inzwischen egal. Ich verblöde in seiner Anwesenheit. Wenn ich da an Georg denke!

Laura: Ein Schaumschläger!

Charlie: Ich weiß, dass du ihn nicht leiden kannst. Da haben wir halt sehr unterschiedliche Ansichten.

Laura: Haben wir.

Charlie: Was macht dein Film?

Laura: Bald fertig.

Charlie: Bleibst du bei dem Titel?

Laura: „Das Leben einer Schlüsselblume.“ Der Titel bleibt.

Charlie: Da fehlt doch jede politische Implikation.

Laura: Ist mir egal. Hauptsache, er wird schön.

Charlie: Was sagt denn Georg dazu?

Laura: Ist mir auch egal.

Charlie: Und wie weit bist du?

Laura: Meine Schlüsselblume macht bald die Augen zu, und dann bin ich fertig. Ich muss übrigens gleich wieder hoch. Ich kann meine Schlüsselblume nicht so lange allein lassen. Geht´s dir jetzt besser?

Charlie: Viel besser. Danke! Ich glaube, ich kann jetzt an meinem Filmkonzept weiterarbeiten. Ich mache die Trennung von Alex zum Thema. *(Laura beendet die Massage)*

Laura: Ich halte das nicht für gut. Da könnte zu viel persönliche Befangenheit mitspielen. Ich will dir aber nicht reinreden.

Charlie: Ich will die Beziehung ja auch objektiv analysieren und in den politischen Kontext stellen.

Laura: Da haben wir halt auch ganz unterschiedliche Ansichten; aber das macht ja nichts.

Charlie: Bis gleich. Wir gehen doch zusammen zu Georg.

Laura: Machen wir. Tschüss! *(ab)*

Charlie: So! Jetzt geht´s los. Laura ist bald fertig und ich hab´ noch nicht einmal einen Titel. Titel!:

Das politische Tagebuch einer Gleichberechtigten. Zu direkt, ohne Poesie, zu unpersönlich.

Meine Liebe zu dir ist wie der sterbende Wald. Da ist die Umweltproblematik drin, und poetisch ist es auch. Vielleicht etwas kitschig. Vielleicht doch lieber etwas Literarisches. Was haben wir denn in der Schule gelesen? Richtig: Minna von Barnhelm. Ja, das ist der Titel: **Die Befreiung der Minna von Barnhelm.** Das muss ich Georg vorschlagen. Das zeigt klassische Bildung und Raffinesse. Ich sehe schon die Kritik im SPIEGEL vor mir:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

„Das Erstlingswerk von Charlotte Amalie Feindt (24) ist ein Film, der betroffen macht. Die attraktive Filmemacherin schildert darin die Loslösung einer Frau von einem emotional blockierten und unheimlich geizigen Arzt. „Die Befreiung der Minna von Barnhelm“ ein Oeuvre aus der Tiefenbronn-Schule, liefert eine nachgerade schonungslose Analyse der herrschenden Verhältnisse, wie sie in dieser Tragweite noch selten zu sehen war, und verrät meisterliches Einfühlungsvermögen in die Psyche des emotional blockierten und unheimlich geizigen Arztes.“

Ja, mein Lieber, da wirst du staunen, wenn du das im SPIEGEL liest.

Szene 3: Seminar bei Georg Tiefenbronn

(Charlie, Georg, Ulrike, Anna, Stefanie, Sabine, Andreas, Seminarteilnehmer)

Sabine: Du, Georg, ich weiß nicht, ich finde es ja gut, die Umweltproblematik mit der Befreiung der Sinnlichkeit zu verbinden, aber ich weiß nicht, wie ich das konkret umsetzen soll.

Georg: Du, Sabine, das finde ich ja gut, dass du das fragst, es geht ja dabei um das grundsätzliche Problem der Visualisierung, oder um mit Hegel zu sprechen, es geht darum, das Allgemeine im Besonderen aufzuzeigen. Film ist ja Visualisierung per se, und da fragst du dich natürlich, wie du das machen sollst. Dafür habe ich vollstes Verständnis. Aber es trifft sich gut, dass du heute diese Frage aufwirfst. Ich hatte nämlich für heute geplant – da muss ich mich, so ungern ich es tue, selbst loben – ich hatte ausgerechnet für heute geplant, dir und euch allen – ich nehme an, auch alle anderen werden per se vor diesem Problem stehen – eine Aktualisierung einer der berühmtesten Szenen der Weltliteratur vorzuführen, und zwar an einer von mir selbst vorgenommenen Aktualisierung.

Ulrike: Du, Georg, das finde ich ehrlich gut, weil du dich ja damit auch unserer Kritik aussetzt, statt nur von oben herab zu dozieren.

Georg: Du, Ulrike, das finde ich ausgesprochen nett von dir, dass du diese Gefahr thematisierst, dass ich mich euch sozusagen ausliefere und von meiner Position als Dozent herabsteige, um mit euch auf gleicher Ebene zu kommunizieren. Aber das ist eben das, was ich unter meiner Aufgabe als Dozent verstehe. Ich darf aber sagen, dass sich das Risiko auf meiner Seite in Grenzen hält. Schließlich wurde meine Aktualisierung von „Romeo und Julia“ schon mit Erfolg auf dem Experimental-Theater-Festival in Grunzenhausen aufgeführt und von der Fachpresse sehr positiv beurteilt. Ich darf mal vorlesen:

„Dass Beziehungsliebe und kapitalistisch-patriarchalische Strukturen sich von den Bedürfnissen her als Tausch von Bereitschaft zur Abwehr von herrschaftsbedrohenden Glücksansprüchen erweisen und sich in ihrer formalen Vielfalt ebenso unterscheiden wie gleichen, das macht diese Neukonzeption erschreckend deutlich.“

Andreas: Du, Georg, das verstehe ich nicht ganz, muss ich ehrlich sagen.

Georg: Du, Andreas, das ist erfrischend ehrlich, dass du das sagst. Die Argumentation ist natürlich dialektisch, und wenn man noch nicht viel Hegel gelesen hat, macht das am Anfang sicherlich Schwierigkeiten; aber ich habe einige Exemplare der Rezension mitgebracht – ich verteile die mal – und wenn du dir das zu Hause in aller Ruhe durchliest, wirst du schon dahinterkommen.

Andreas: In welcher Zeitung ist diese Rezension denn erschienen? Das sieht nicht nach der FAZ aus.

Georg: Du, Andreas, was die bürgerlichen Knechte von der Frankfurter Allgemeinen schreiben, kann uns egal sein. Diese Rezension stammt aus „Freiheit oder was?“.

Andreas: Hab´ich noch nie gehört.

Georg: Schade, aber nun zu meiner Umgestaltung von „Romeo und Julia“. Es handelt sich um die berühmte Balkonszene, verknüpft mit der Abschiedsszene „Es war die Nachtigall und nicht die Lerche“. Ich darf euch zunächst die Schauspieler vorstellen: Adrienne wird die Julia darstellen, Kurt-

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Herbert den Romeo. (*Allgemeiner Beifall*) Julia wird sich auf den Balkon begeben, um den kapitalismusbedingten Einkommensunterschied zu symbolisieren.

Andreas: Ich dachte, es geht bei Romeo und Julia um Familienfeindschaften und nicht um Einkommensunterschiede.

Georg: Du, Andreas, das siehst du vollkommen richtig: Aber das ist ja eben die Aufgabe einer Aktualisierung, daraus ein Gegenwartsproblem zu machen. Damit das allen auch deutlich wird, wird Adrienne den traditionellen Text sprechen und Klaus-Hugo den modernen Text dagegen setzen. Ich darf als bekannt voraussetzen, dass es in diesem Theaterstück um die tragische Liebesbeziehung zweier Kinder aus verfeindeten Familien geht, um Julia Capulet und Romeo Montague. Wenn ich bitten darf: Nachdem Romeo in der Nacht, die hohe Gartenmauer überstiegen hat, nähert er sich dem Balkon, hinter dem er Julias Zimmer vermutet. Ich darf bitten.

Romeo: (*pfeift im Rhythmus von „Ho-Ho-Ho Chi Min“*)

Julia: Weh mir!

Romeo: Was klagst du, Julia? Ich bin's, dein Freund.

Julia: O Romeo, warum denn Romeo?

Romeo: Warum denn nicht? Ich bin doch dein Befreier
Aus bürgerlich versauretem Denken, Handeln.

Julia: Verleugne deinen Namen, Montague!
Willst du das nicht, dann schwör', dass du mich liebst.

Romeo: Ich schwör', ich finde dich abartig geil

Julia: O holder Romeo, wenn du mich liebst,
Sag's ohne Falsch. Doch dächtest du, ich sei
Zu schnell besiegt, so will ich finster blicken,
Will widerspenstig sein und nein dir sagen.

Romeo: Was soll der Firlefanz, das alberne Getue?
Ich sag' dir gradheraus, ich find' dich geil.
Und du sollst mir genau dasselbe sagen.

Julia: Wenn deine Liebe, tugendsam gesinnt,
Vermählung wünscht, so lass mich morgen wissen
Durch jemand, den ich zu dir senden will,
Wo du und wann die Trauung willst vollziehen.

Romeo: Für solchen Quatsch ist mir die Zeit zu schade.
Wir können uns auch ohne das lustieren.
Wir wollen frei sein ohne Joch der Kirche.

Julia: Wie kamst du her? Wie hast du das bewältigt?
Die Gartenmauer ist doch hoch errichtet?
War'n es der Liebe Schwingen, die dich trugen?

Romeo: Viel besser als der Liebe Schwingen hilft doch

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Eine Leiter, den Bonzenschutzwall überwinden.

Julia: Doch lauert hier Gefahr im Hinterhalt.

Hier ist der Tod. Bedenk nur, wer du bist!

Wenn einer meiner Vettern dich hier findet?

Romeo: Nur keine Angst! Uns helfen die Genossen,

Die jetzt am vorder'n Tor gemeinsam stehn,

Rabatz dort machen, um es abzulenken,

Das Knechteheer des großen Kapitals.

Julia: Es tagt beinah. Ich wollte nun, du gingst.

Die Lerche schon begrüßt den frühen Morgen.

Romeo: Das war mein Handy. Lerchen gibt's hier nicht,

Weil deine Ahnen uns're Wiese walzten

Und hier ein neues Einkaufszentrum bauten.

Julia: Verzug ist Tod. Nur Eile rettet dich.

Romeo: Du sprichst es aus: Nur Eile rettet uns.

Per Handy kam zu uns die letzte Warnung.

Julia: Dann musst du fort.

Romeo: Nicht ohne dich. *(stellt die Leiter an)* Nun steig herab, Genossin,

Dass wir gemeinsam in den großen Kampf

Für Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit

Und für den Schutz der blühenden Natur

Begleitet von Genossen tapfer ziehn.

Julia: *(steigt herab)* Ich lege dir mein ganzes Glück zu Füßen

Und folge durch die Welt dir, mein Gebieter.

Georg: Vielen Dank! *(Schauspieler verbeugen sich, erhalten Applaus und verschwinden)*

Vielen Dank für den Applaus. Tja...Ich erlaube mir, darauf hinzuweisen, dass ich den Text der Julia und das Versmaß weitest gehend beibehalten habe, um Romeos Sprache und Text besonders wirksam dagegen zu setzen.

Andreas: Also, ich finde, da geht doch Einiges verloren – von der Leidenschaft.

Sabine: Andreas, unser Spezialist für dir große Leidenschaft. Es geht hier doch um die Verbindung von Erotik mit politischem Engagement und Umweltschutz, und das fand ich richtig gut, Georg.

Andreas: Aber die Gegenüberstellung ist doch ziemlich klischeehaft.

Georg: Du, Andreas, wenn man etwas verdeutlichen will, dann muss man es auch deutlich machen.

Anna: Ich finde deine Version sexistisch, Georg.

Andreas: Das finde ich übrigens auch.

Sabine: Andreas, unser Feminist.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Georg: Du, Anna, deine Bemerkung befremdet mich. Glaubst du nicht, dass du da meine Intention verkennst.

Anna: Ich weiß ja nicht, welche Intention du hast; aber was ich sehe, ist, dass die Frau wie ´ne dumme Tussie daherquatscht und der Typ ihr eine Unterrichtsstunde gibt.

Georg: Es ist eben ein Prozess der Bewusstmachung. Und da verlangt es der Prozess per se, dass einer bewusst macht und der andere bewusst gemacht wird. Und da ist es in diesem Fall der Mann, der den Revolutionär gibt.

Anna: Dann wird es Zeit, dass sich das ändert.

Georg: Das soll´s aber für heute sein. Wir sehen uns nächste Woche wieder.

(alle ab außer Georg und Charlie, Sabine schiebt sich sehr eng an Georg vorbei)

Charlie: Die sollte sich mal einen Pullover kaufen, der ihr nicht zwei Nummern zu klein ist.

Georg: Es ist mir gelungen, einer Verletzung zu entgehen.

Charlie: Kaum sieht sie, dass ich was mit dir zu besprechen habe, schiebt sie ihre Oberweite dazwischen.

Wie ich das hasse, dieses Rivalitätsdenken zwischen Frauen.

Georg: Wie ich schon sagte: ein archaisches Erbe. Nun zu dir, Charlie, wo drückt der Schuh?

Charlie: Ich wollte dich mal fragen, was du vom Thema meines Abschlussfilms hältst? Ich habe gedacht an „Die Befreiung der Minna von Barnhelm“.

Georg: Du, das hört sich gut an. Ein Rückbezug auf tradierte bürgerliche Kulturstoffe ist immer anregend per se, wie du ja auch gerade am vorgeführten Beispiel sehen konntest. Worin soll denn die Befreiung bestehen?

Charlie: Du, ich habe die Idee erst vor kurzem gehabt und ich muss mir die Minna von Barnhelm erst noch einmal durchlesen; aber die Befreiung besteht natürlich darin, dass sie sich von dem ehrpusseligen Major von Tellheim trennt. Ich denke aber, bei mir soll der Major nicht ehrpusselig sein, sondern geizig und intellektuell anspruchslos. Ich will natürlich auch noch die Umweltproblematik reinbringen und den Konsumterror, und das Ganze sowohl persönlich-emotional als auch sachlich-analytisch angehen. Ich denke, dein Theaterstück heute hat mir da sehr viel gebracht.

Georg: Dazu habe ich die Szene vorführen lassen, auf das Risiko hin, mich der Kritik von Andreas und Anna auszusetzen.

Charlie: Der Andreas hat ein Profilierungsproblem – als einziger Mann im Kurs, neben dir natürlich, und da hat er es verdammt schwer, wahrgenommen zu werden.

Georg: Und Anna?

Charlie: Das ist eine Kampfhenne, wie Alex immer sagt. Alex ist mein Freund, oder besser: war mein Freund. Ich werde mich nämlich von ihm trennen.

Georg: Hat dich das zu deinem Thema inspiriert?

Charlie: Ja, man soll´s kaum glauben, aber da sieht man, dass er doch noch zu etwas gut ist, aber es ist so. Sein Verhalten hat mich auf mein Thema gebracht.

Georg: Es ist immer gut, wenn einen eine Sache persönlich betrifft. Dann wird der Film authentisch. Wann darf ich dein Drehbuch sehen?

Charlie: Jetzt, wo ich weiß, was ich machen will, seh´ ich es schon vor mir.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Georg: Entschuldige, Charlie, aber ich habe einen Termin, ich muss zu meinem Zahnarzt nach Kreuzberg und auf dem Mehringdamm gibt es immer Staus.

Charlie: In Kreuzberg wohne ich ja auch. Würde es dir was ausmachen, mich mitzunehmen; dann könnte ich dir im Auto mein Konzept noch näher erläutern.

Georg: Klar, Charlie.

Charlie: Mit deinem Porsche?

Georg: Naja. Ansonsten bin ich schon umweltbewusst.

Charlie: Konsequenz bis zum Letzten ist auch inhuman.

Georg: Das ist schön, dass du das so siehst, Charlie. Hegel spricht von der Disharmonie zwischen Moralität und Glückseligkeit. Ich hab´ halt auch meine Schwächen: für schöne Autos- und für schöne Frauen. *(Beide ab)*

Charlie: Schade, dass Sie nicht sehen können, wie ich in dieses schöne Auto einsteige – es passt nicht auf die Bühne – besonders schade, dass Alex es nicht sehen kann. Ich finde, das Auto passt zu mir, sage ich mal in aller Bescheidenheit. Einer schönen Frau muss man auch was bieten, das sollte sich der Geizkragen Alex mal merken.

Szene 4: Heiratsanzeigen

(Charly begrüßt Julika und Babsie mit Küsschen)

Julika: Hei, das ist Babsie.

Babsie: Vielen Dank für die Einladung. Julika hat gemeint, ich müsste mal aus meiner Bude raus.

Julika: Babsie hockt immer zu Hause, guckt sich Liebesfilme an und hofft, dass der Mann ihrer Träume ans Fenster ihrer Zwei-Zimmer-Wohnung im dritten Stock klopft.

Charlie: Das hoffen wir doch alle.

Julika: Aber Babsie will den dann auch gleich heiraten und in ein Reihenhaus ziehen.

Charlie: Das hast du doch auch gemacht.

Julika: Deshalb kann ich auch sagen, dass das nicht klappt. Bin ich glücklich, dass ich geschieden bin!

Charlie: Jeder macht so seine Lernprozesse. Für mich war immer klar, dass ich nicht heirate. Mein Dozent Georg Tiefenbronn sagt, dass die Ehe der Todesstoß jeglicher Romantik ist.

Julika: Dein Georg Tiefenbronn redet Stuss, aber ehrlich. Jedenfalls in diesem Punkt. Ich kann dir verraten, es gibt ganz andere Dinge, die die Romantik töten: Wenn du ohne Job unverheiratet mit jemand rumhängst, da kannst du die Romantik erst recht vergessen, glaub mir das.

Charlie: Ich suche eine Beziehung, die auf intellektueller Basis aufgebaut ist und nicht auf materieller. Außerdem ist für mich freie Emotionalität ein unverzichtbarer Bestandteil einer partnerschaftlichen Verbindung.

Julika: Diese freien Verbindungen gehen doch früher oder später alle kaputt,

Charlie: Die Ehen auch.

Babsie: Das stimmt nicht. Also meine Schwester und ihr Mann sind wirklich glücklich verheiratet.

Charlie: Was machst du denn beruflich?

Babsie: Ich arbeite in der Stadtbücherei in der Ausleihe.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Charlie: Kommt da nicht ab und zu mal ein Traummann vorbei? Wenn einer Bücher ausleiht, kann man doch gleich sehen, wes Geistes Kind der ist und ob man mit dem ein vernünftiges Gespräch führen kann.

Babsie: Männer kommen da eher selten, und wenn, sind es picklige Jünglinge oder Tattergreise.

Charlie: Aber Männer lesen doch auch Bücher.

Julika: Aber die gehen in die Uni und nicht in die Stadtbibliothek. Oder sie lassen sich die Bücher schenken oder kaufen sie einfach.

Babsie: Es kommen meist Frauen und Kinder. Eigentlich könnten wir auch ein Schild draußen aufhängen: Kein Zutritt für Männer unter 60. Das hätte kaum Auswirkungen auf unser Publikum.

Charlie: Jedenfalls hast du einen schönen Beruf. All die Bücher! Lasst euch den Kuchen schmecken!

Babsie: Danke, der ist wirklich ausgezeichnet.

Charlie: Sahne?

Babsie: Nur einen Klacks, weißt du, wegen der Figur.

Charlie: Wem sagst du das? Aber es schmeckt einfach besser mit Sahne. Was liest du denn zur Zeit?

Babsie: Wenn man den ganzen Tag mit Büchern zu tun hat, will man in seiner Freizeit keine sehen.

Charlie: Ich lese zur Zeit die „Phänomenologie des Geistes“ von Hegel. Kennst du das?

Babsie: Hab´ ich schon gehört. Steht in der Philosophie-Abteilung hinter Kant und vor Schopenhauer.

Julika: Babsie braucht Hilfe und bei Hegel findet sie die nicht.

Babsie: Ich brauch´ keine Hilfe. Eines Tages werde ich ihm begegnen, dem Mann fürs Leben.

Julika: Nicht wenn du weiter vor dem Fernseher hockst.

Babsie: Man muss auf sein Glück vertrauen. Meine Schwester hat auch durch Glück ihren Mann gefunden und ist ganz glücklich mit ihm und ihrem Baby.

Charlie: Durch Glück?

Babsie: Eigentlich war es ein Unglück, ihr Glück. Horst, das ist ihr Mann, ist ihr nämlich in der Grunewaldstraße mit seinem Mercedes hinten reingefahren, weil es da gerade geschneit hatte. Und weil er schuld war, musste seine Versicherung zahlen. Die wollte aber nicht. Und da hat sich der Horst aber ganz intensiv drum gekümmert, dass sie ihr Geld bekommt. Und jetzt sind sie schon vier Monate verheiratet und sie haben ein süßes Baby. Der Benjamin ist ein ganz süßer Junge und der hatte schon bei der Geburt ganz süße Haare. Schau mal! (*zeigt ein Foto*)

Charlie: (*uninteressiert*) Ja, wirklich süß.

Julika: Du kannst aber nicht darauf warten, dass dir einer mit seinem Mercedes hinten rein fährt. Du hast ja kein Auto. Hol mal die Zeitungen der letzten Tage. Da stehen massenhaft Traumänner drin.

Charlie: Ich hab´ mal gelesen, das seien alles frustrierte Typen, die Annoncen aufsetzen oder darauf antworten.

Julika: Babsie ist auch frustriert, auch wenn sie es bestreitet.

Babsie: Wenn ich den Richtigen treffe, den einen aus einer Million, das merk´ ich schon, da mach´ ich mir keine Sorgen.

Julika: Die ewige Suche nach dem Einen ist die größte Illusion. Die meisten Menschen heiraten nicht einen aus einer Million, sondern einen aus fünf. Nun hol endlich die Zeitungen, dann suchen wir einen aus 50 heraus. (*Charlie holt Zeitungen*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Charlie: Ich hab´ hier was: „Welche ganz junge, nach Zärtlichkeit suchende Katze möchte sich von einsamem Kater streicheln lassen und ihn ein Stück seines Lebens begleiten? Das Einzige, was du haben solltest, ist Herzensbildung, Toleranz und eine frauliche Figur. Alles andere in einem netten Lokal (getr. Kasse)“

Was heißt denn getr. Kasse?

Julika: Getrennte Kasse. Ein alter Geizkragen. Bei dem Typen stimmt doch gar nichts: Keine Altersangabe, also uralt, mindestens 50.

Babsie: Das Alter stört mich nicht. So ein reifer Mann kann dir viel mehr bieten, aber der sucht ja nur was Kurzfristiges. Ich suche einen Mann für das ganze Leben und nicht nur für ein Stück.

Charlie: Was ist eigentlich Herzensbildung?

Julika: Das ist das Gegenteil von Verstandesbildung. Der Typ sucht ein geiles Dummchen. Vergiss ihn!

Julika: Aber hier ist was für dich, Charlie, falls du mal was suchst:

„Ich 32/170/63 begeisterungsfähig und motivierend, flexibel und kontrolliert, aber völlig undogmatisch und trotz allem greifbar, habe gelernt, mich in absoluten Freiräumen zu orientieren, Ordnungen selbst zu entdecken. Ich liebe klare Sprache und klare Menschen; unorthodox schaue ich mir Dinge gerne andersherum an als in ihren eingestanzten Bedeutungen. Wir suchen uns, um selbstverständlich zu sein.“

Charlie: Gib mal her. Für alle Fälle. Dass es so was gibt. Den möchte ich schon mal gern kennen lernen.

Babsie: Aber du lebst doch mit einem Arzt zusammen.

Charlie: Ja, weißt du, das ist nicht ganz unproblematisch. Aber hier hab´ ich was gefunden für dich.

„Überdurchschnittlich attraktiver Fische-Mann...“

Babsie: Fische-Männer passen gut zu mir.

Charlie: „mit Intelligenz und musischen Neigungen, 38 Jahre, 175, dunkle Haare, Nichtraucher, evangelisch.“

Babsie: Das ist gut.

Charlie: „...Dipl. Ing., lebensstüchtig, sportlich: Golf, Tennis, naturverbunden, kinder- und tierlieb...“

Babsie: Das ist sehr gut.

Charlie: „...sucht sie, die attraktive, junge Dame. Sie sollten sich gleichermaßen im Konzertsaal und im Wald, im Abendkleid und in Jeans wohl fühlen. Ihre Zuschrift mit Telefon und neuem Foto richten Sie an.“ usw.

Julika: Den nehmen wir.

Babsie: Aber ich hab´ kein neues Foto.

Charlie: Kein Problem. Wir machen hier ein paar Fotos. Ich hab´ doch Fotografie gelernt. Ich sag´ dir, ich mach´ dir ein paar Fotos, dass du dich in dich selbst verliebst.

Babsie: Aber mit den Klamotten?

Charlie: Die sind bestens.

(Arrangements fürs Fotografieren werden getroffen)

Charlie: Sag mal, sind nicht die meisten Männer Fußballfans? Wie kommt es dann, dass nur Segler, Golf- und Tennisspieler annoncieren?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Julika: Die meisten Männer haben auch einen Bierbauch. Hast du eine Anzeige gefunden, wo einer damit angegeben hat?

Charlie: So, die Fotos sind im Kasten. Morgen sind die entwickelt. Dann kannst du deinem attraktiven Fische-Mann schreiben.

Babsie: Ja, vielleicht, ich weiß nicht, auf jeden Fall vielen Dank!

Julika: Ein erfolgreicher Kaffeemittag: Die Fotos sind geschossen, der Kuchen ist gegessen und der Traummann ist gefunden. Dann können wir gehen.

(Verabschiedungen)

Charlie: *(schneidet die Annonce aus)*

Es kann ja nicht schaden. Das wäre jedenfalls meine Wellenlänge. Aber vielleicht sollte ich mir auch ein Auto kaufen wie Babsies Schwester und mich von Georg anfahren lassen – oder vorsichtshalber selbst in sein Auto fahren. Er würde bestimmt auch die Schuld auf sich nehmen. Aber wär' schon schade um das schöne Auto.

Szene 5: Die Trennung

Charlie: Schön, dass du auch noch mal nach Hause kommst.

Alex: Ich bin müde.

Charlie: War die letzte Nacht so anstrengend?

Alex: War sie.

Charlie: Welche Krankenschwester war's denn diesmal?

Alex: Ich habe für einen Kollegen den Nachtdienst übernehmen müssen.

Charlie: Das kannst du deiner Großmutter erzählen.

Alex: Die hat nicht danach gefragt. Ich hab' ne Wohnung gefunden.

Charlie: Was?

Alex: Ich hab' ne Wohnung gefunden.

Charlie: Wo?

Alex: In Charlottenburg.

Charlie: Der Herr Doktor geruhen auszuziehen?

Alex: Wenn man alle drei Tage dazu aufgefordert wird.

Charlie: Und du hältst es nicht für nötig, mit mir vorher darüber zu reden?

Alex: Was gibt's da zu reden?

Charlie: Du hast doch immer gesagt, ich sei die Frau deines Lebens.

Alex: Das war leider ein Irrtum. Du hast mir ja deutlich gemacht, dass du mich nie wirklich geliebt hast und dass ich nur eine Notlösung für dich war.

Charlie: Und du hast mich an den Haaren gerissen und mir ins Gesicht geschlagen.

Alex: Hätte ich dich vielleicht noch bis zum Bett begleiten sollen, als du mit diesem Vollidioten losgezogen bist?

Charlie: Oho, der Herr erheben Besitzansprüche.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Alex: Jedenfalls habe ich keine Lust mehr, von dir in der Öffentlichkeit ignoriert zu werden. Wenn wir in der Kneipe hocken, unterhältst du dich nur mit anderen, und mich lässt du daneben sitzen, als würdest du mich nicht kennen. Dein Emanzipationsgetue läuft doch nur, weil ich den Alibi-Mann mime.

Charlie: Worüber soll ich mich mit dir bitte unterhalten? Vielleicht über Donald Duck? Das ist doch peinlich, vor allem, dass du dich auf der Faschingsparty bei Christian auch noch als Donald verkleidet hast.

Alex: Jedenfalls wusste jeder, als was ich auf der Party herumlaufe, während kein Schwein wusste, was dein Gespensterkostüm mit Europakarte bedeuten sollte.

Charlie: Da sieht man, was du für ungebildete Freunde hast. Keiner von denen kennt den Anfang des Kommunistischen Manifests: „Ein Gespenst geht um in Europa,..., das Gespenst des Kommunismus.“

Alex: Was soll daran lustig sein? Das ist nur anstrengend.

Charlie: Es ist nicht alles lustig im Leben.

Alex: Umso mehr sollte es eine Faschingsparty sein.

Charlie: Du hast dich ja auch ohne mich gut amüsiert, mit diesem bescheuerten Chemiker, der auch keine anderen Probleme kennt als die gestiegenen Limonadenpreise in Entenhausen

Alex: Die sind doch glatt von 10 auf 12 Kreuzer gestiegen.

Charlie: Verschon mich damit. Habe ich dir schon mal erwähnt, dass du mich langweilst?

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück:
"Eine emanzipierte Frau" von Edmund Linden*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletten Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeriusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de